



**HARALD LESCH
KLAUS KAMPHAUSEN**

DENKT MIT!

**Wie uns Wissenschaft in
Krisenzeiten helfen kann**



PENGUIN VERLAG

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967



1. Auflage 2021
Copyright © 2021 Penguin Verlag
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Lektorat: Anne Tucholski
Umschlaggestaltung: Büro Jorge Schmidt, München
Satz: Andrea Mogwitz
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-328-60221-7
www.penguin-verlag.de

 Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.

»Eine Öffentlichkeit, die nicht versteht, wie Wissenschaft funktioniert, kann allzu schnell den Unwissenden und Blendern verfallen, die sich über das lustig machen, was sie nicht verstehen, oder den Demagogen, die Wissenschaftler als die Söldner unserer Tage bezeichnen. Der Unterschied zwischen Verstehen und Unverständnis gleicht dem Unterschied zwischen Respekt und Bewunderung auf der einen Seite und Hass und Angst auf der anderen.«

Isaac Asimov

Inhalt

Vorwort	9
Ein Plädoyer	13
Was ist da?	22
Handeln und sich emporirren	29
Das offene Gespräch	38
Absolute Kontrolle?	44
Monotonie der Modelle	54
Eine verzerrte Sicht	62
Eine Stimme zur Entscheidungsfindung	71
Der Mensch kommt auf die Welt ...	80
Aufruf zum Gespräch	86
Ethik in komplexen Zeiten	99
Wie kann die Gesellschaft Wissenschaft verstehen lernen?	117
Anmerkungen	126
Über die Autoren	128

Vorwort

Naturwissenschaften beschreiben die Natur. Sie forschen, sammeln Daten, erbringen faktenbasierte Beschreibungen, stellen Thesen auf, überprüfen sie im Experiment, verwerfen sie oder befinden sie dann für richtig. Sie finden irgendwann heraus, dass die Spaltung eines Atomkerns Unmengen an Energie freisetzt oder kommen zu der Erkenntnis, dass zu hohe Mengen an Treibhausgasen das Klima erwärmen, so sehr, dass es für alle, Mensch und Natur, schlimme Folgen haben könnte.

Die Verantwortung der Wissenschaft ist die Aufklärung, die Information, der Diskurs mit der Politik und mit der Gesellschaft. Je krisenhafter eine Situation ist, ob jetzt der Klimawandel oder die COVID-19-Pandemie, desto bedeutender, desto gewichtiger sind Handlungsempfehlungen basierend auf naturwissenschaftlichen Erkenntnissen.

Manche aber sehen eben das als ein Hoheitsgebiet der Geisteswissenschaften und, weiter gefasst, der Künste an, nämlich ethische Leitlinien

und Handlungsempfehlungen zu geben, die auf der grundlegenden Auseinandersetzung zwischen Gut und Böse, zwischen Frei und Unfrei in allen Facetten beruhen. Aus diesen existenziellen Fragen sollen sich Naturwissenschaftler bitte heraushalten. Was wissen denn die über das Leben, das Gute, das Böse, das Richtige, das Falsche, über Freiheit und Unfreiheit.

Naturwissenschaftlern wird so von Geisteswissenschaftlern manchmal mangelndes dialektisches Denken vorgehalten. Aber Naturwissenschaften funktionieren nicht nach Hegels These-Antithese-Synthese-Prinzip, sondern nach einem empirischen, axiomatischen Prinzip.

Philosophen können über Freiheit philosophieren, können Thesen darüber aufstellen, wann der Mensch frei ist oder wie er sich innerlich selbst befreien kann. Auf Basis naturwissenschaftlicher Erkenntnisse dagegen kann die Technologie Autos oder Flugzeuge oder Telefone oder Computer oder Häuser bauen und den Menschen so Handlungsmöglichkeiten eröffnen, also ein direktes Freiheitsgefühl verschaffen.

Philosophen können über das Licht, über Hell und Dunkel philosophieren, aber Naturwissenschaftler können elektrischen Strom entdecken

und Glühbirnen erfinden, damit die Philosophen auch nachts weiterlesen und schreiben können.

Naturwissenschaften haben vielleicht viel mehr und andere Freiheitsräume geschaffen als die Geisteswissenschaften, nämlich Wohnen, Mobilität, Kommunikation und last, but not least auch gesünderes und damit längeres Leben.

Die Freiheiten der Naturwissenschaften sind dabei im Gegensatz zu den Freiheiten der Geisteswissenschaften und, noch deutlicher, den Freiheiten der Künste, immer begrenzt. Beispiel: Die Erde ist eine Kugel. Dies lässt sich durch Messungen mit präzisen optischen Instrumenten und der Anwendung mathematisch formulierter Gesetze zweifelsfrei bestätigen.

Wieso gilt es inzwischen als selbstverständlich, dass die Erde eine Kugel ist und keine Scheibe, dass die Erde sich um die Sonne dreht und nicht die Sonne um die Erde? Ansichten übrigens, für die man noch vor 500 Jahren auf dem Scheiterhaufen gelandet wäre. Und nein, das Coronavirus ist keine Strafe eines zürnenden Gottes, sondern eine Zoonose.

Erkenntnisse dieser Art haben wir der Neugier, dem Forschen der Naturwissenschaften zu verdanken. Und obwohl wir aufgeklärte Menschen

mit einem naturwissenschaftlichen Grunddenken sind, hält uns das nicht davon ab, Literatur aus einer Zeit zu lesen, als die Autorin oder der Autor noch in einem vollkommen anderen Weltverständnis lebten, zum Beispiel eben, dass sich die Sonne um die Erdscheibe dreht.

Wenn aber in Krisenzeiten die Naturwissenschaftler als die neuen Klerikalen, als engstirnige Ideologen kritisiert werden, dann wird es brenzlig. Denn diese Kritik leistet indirekt Verschwörungstheoretikern Vorschub, und dann wundert es nicht, wenn Virologen am Telefon, im Internet oder ganz öffentlich auf Demonstrationen mit dem Tod bedroht werden, wenn gefordert wird, dass sie eingesperrt werden und mit ihnen zusammen unsere Regierung, allen voran unser Gesundheitsminister. Das ist unerträglich.